

# **Das Geheimnis der Zufriedenheit - Prinzipien und Richtlinien für ein glückliches Christenleben**

## **Thematische Facharbeit der dritten Klasse 2003**

Bibelschule Brake

6. Semester

Paul Timblin

**Marlon Heins**

Mai 2003

## **Inhaltsverzeichnis**

1.	Einleitende Bemerkungen	2
1.1	Vorwort	2
1.2	Zielsetzung und Probleme	2
1.3	Zahlen, Fakten und Definitionen	3
2.	Analyse der Wortbedeutungen	5
2.1	Das Wort für „Zufriedenheit“	5
2.2	Das Wort für „Glücklich sein“	7
3.	Auslegung der Bibeltexte	8
3.1	Texte über „Zufriedenheit“	8
3.2	Texte über „Glücklich sein“	13
4.	Abschließende Bemerkungen	19
4.1	Auswertung der Ergebnisse	19
4.2	Anwendung der Erkenntnisse	21
4.3	Schlusswort	22

## **1. Einleitende Bemerkungen**

### **1.1 Vorwort**

Der Apostel Paulus hat einmal gesagt: „Ich habe gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in der ich mich befinde.“<sup>1</sup> Jedes mal, wenn ich diesen Vers, oder ähnliche Aussage in der Bibel lese, stellt sich mir nur eine Frage: „Wie ist das möglich?“ Schaut man sich das Alltagsleben von Paulus<sup>2</sup> an, dann scheint es schier phantastisch, in all den Bedrängnissen, Folterungen, Unannehmlichkeiten, Sorgen und Todesgefahren eine permanente Zufriedenheit in sich zu haben! Mein Wunsch ist es schon lange, mit einer vergleichbaren Einstellung durch mein Leben gehen zu können, doch wie geht das?

Ich würde mich als einen sehr unzufriedenen Menschen bezeichnen. Ein Grund dafür liegt wohl darin, dass ich zum Perfektionismus neige, der sowohl mich, als auch meine Umgebung unter sehr hohe Erwartungen stellt. Es ist naheliegend, dass niemand und nichts auf Dauer solche Erwartungen erfüllen kann, aber das schlimmste daran ist, dass es mich Unzufrieden macht. Vor einiger Zeit wurde mir diese Sünde der inneren Unzufriedenheit vom Heiligen Geist ganz neu vor Augen geführt und das ist auch der Grund für diese Arbeit. Während ich diese Worte schreibe, weiß ich noch überhaupt nicht, was mich erwartet. Ich wünsche mir sehr, dass Gott meine Suche belohnt und ich im Laufe dieser Arbeit tatsächlich hinter das Geheimnis kommen darf, welches Paulus lernen durfte – Das Geheimnis der Zufriedenheit!

### **1.2 Zielsetzung und Probleme**

Mein Ziel ist es, die Bibel nach Prinzipien und Richtlinien zu durchforschen, die es mir ermöglichen, zu einem zufriedenen und glücklichen Christen zu werden. Ich gehe sehr schlicht davon aus, dass, wenn Paulus es lernen konnte, ich das auch kann. Die Schwierigkeit einer solchen Suche nach allgemeingültigen Prinzipien liegt jedoch wohl darin, dass man für sich definieren muss, welche Passagen und Aussagen der Bibel wichtig und wertvoll dafür sind und welche nicht. Die Gefahr ist einfach sehr groß, vom eigentlichen Thema abzukommen, weil man die Fülle der Information, die man durch die biblischen Texte bekommt, nicht mehr auswerten kann. Darüber hinaus ist ja auch

---

<sup>1</sup> Phil4,11 nach Schlachter 2000

<sup>2</sup> vgl. 2Kor11, 23-28

erst einmal wichtig, überhaupt zu definieren, was Zufriedenheit ist. Bei einer kleinen Frageaktion im Vorfeld dieser Arbeit wurde mir nämlich ziemlich schnell bewusst, dass jeder etwas anderes darunter versteht. Während meiner Vorbereitungen fiel mir ein Buch in die Hände, das mir dann schließlich dabei geholfen hat, das Thema einzuschränken und genauer zu definieren.

### **1.3 Zahlen, Fakten und Definitionen**

Bei dem Buch handelte es sich um den Datenreport 2002, das vom Statistischen Bundesamt der Bundesrepublik Deutschland herausgegeben wird.<sup>3</sup> Es ist der Versuch, eine Spiegelbild von dem wiederzugeben, was in Deutschland momentan gedacht, gefühlt und gelebt wird. Unter anderem beschäftigt sich eine Rubrik auch mit dem Wohlbefinden der Deutschen und die dort vorgenommenen Definitionen und Einschränkungen gefielen mir. Um das Wohlbefinden einer Person zu beschreiben wurden zwei Faktoren untersucht, die Zufriedenheit und das Glücksempfinden. Es schien mir sinnvoll, diese beiden Faktoren auch als späteres Kriterium für die Untersuchungen in der Bibel zu benutzen. Zufriedenheit wird folgendermaßen definiert:

„Die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben ist Ausdruck einer umfassenden Bewertung der persönlichen Lebensverhältnisse. Im Rahmen dieser ... Gesamtbilanz werden die eigenen Lebensumstände mit dem verglichen, was man sich wünscht, was man früher einmal hatte, was man in Zukunft für sich erhofft oder was relevante Bezugspersonen haben. ... Die Frage, wie zufrieden man mit dem eigenen Leben ist, kann man folglich nur selbst beantworten. [Hervorhebung durch den Autor]“<sup>4</sup>

Die Zufriedenheit eines Menschen ist also davon abhängig, wie er sein persönliches Leben beurteilt. Der Vergleich zwischen dem was man hat und dem, was man gerne hätte spielt dabei eine ganz entscheidende Rolle. Interessant ist, dass der Grad der eigenen Zufriedenheit tatsächlich davon abzuhängen scheint, wie man sich und seine Lebenssituation sieht. Wie Zufrieden oder auch Unzufrieden ich bin hängt also im Grunde genommen von mir ganz alleine ab!

Doch Zufriedenheit ist nicht das einzige Kennzeichen für das persönliche Wohlbefinden. Zufriedenheit hat überwiegend mit dem Verstand zu tun, weil Dinge

---

<sup>3</sup> Datenreport 2002, Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, Hrg. Statistisches Bundesamt, Bundeszentrale für politische Bildung, 2002.

<sup>4</sup> Thomas Bulmahn, Datenreport 2002, Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, Hrg. Statistisches Bundesamt, Bundeszentrale für politische Bildung, 2002, S.431.

analysiert und verglichen werden müssen. Ein weiterer Indikator, der mehr die Gefühle berücksichtigt ist das Glückempfinden, das ein Mensch hat:

„Das Glückempfinden ist ein weiterer Indikator zur Beschreibung des subjektiven Wohlbefindens ... Anders als die Lebenszufriedenheit ist Glück vor allem Ausdruck emotionalen Wohlergehens. Rationale Kalküle, wie etwa die Vergleiche und Gewichtung bei der Bilanzierung der Lebenszufriedenheit, spielen hier keine Rolle. [*Hervorhebung durch den Autor*]“<sup>5</sup>

Das Lexikon fügt noch hinzu: „Glück, ... das Gefühl, in einem harmonischen Zustand vollkommener Befriedigung zu leben. [*Hervorhebung durch den Autor*]“<sup>6</sup> Man könnte demnach sagen, dass sich das persönliche Wohlbefinden eines Menschen zum einen darin äußert, wie man sein eigenes Leben beurteilt und zum anderen, wie man sich darin fühlt. In Deutschland sah das im Jahre 2002 so aus, dass jeder zweite meinte sehr zufrieden zu sein, jeder zehnte sich als ganz und gar zufrieden beurteilte und nur ein sehr kleiner Teil mit dem eigenen Leben unzufrieden war. Darüber hinaus bezeichneten sich ein fünftel der Deutschen als sehr glücklich, die Mehrheit gab an, ziemlich glücklich zu sein und nur ein Minderheit war unglücklich.<sup>7</sup>

Da diese Statistik natürlich auch die Christen in Deutschland widerspiegelt, könnte man auf den ersten Blick meinen, dass eine Arbeit über biblische Prinzipien der Zufriedenheit gar nicht notwendig ist. Dabei ist es allerdings aufschlussreich, eines der Fazits des Datenreport 2002 zu lesen:

„Deutlich wird aber, dass die immer weitere Verbesserung der Lebensbedingungen, an der in den letzten Jahrzehnten fast alle Schichten teilhaben konnten, nicht in gleichem Maße zu einem höheren individuellen Wohlbefinden geführt hat: Mehr Einkommen, mehr Freizeit und mehr Konsum lässt die Menschen nicht immer zufriedener werden. Hierfür gibt es zwei Erklärungen: Erstens wachsen mit dem Lebensstandard auch die Ansprüche und Erwartungen an das zu erreichende Lebensniveau. Zweitens entstehen auf der Grundlage eines gesicherten materiellen Wohlstands neue Vorstellungen darüber, was die Qualität des Lebens ausmacht. Diese beziehen sich zumeist auf so genannte Wachstumsbedürfnisse, wie das Streben nach Unabhängigkeit, nach Entfaltung der eigenen Persönlichkeit usw., die nie vollständig zu befriedigen sind. [*Hervorhebung durch den Autor*]“<sup>8</sup>

---

<sup>5</sup> Ebd., S.435-437.

<sup>6</sup> Uta Müller-Kock, "Glück", *Microsoft® Encarta® Enzyklopädie 2001*, © 1993-2000 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

<sup>7</sup> Bulmahn, *Datenreport 2002*, S.435-437.

<sup>8</sup> Ebd., S. 433.

Besonders der letzte Satz dieses Fazits ist interessant, denn dort heißt es, dass das Streben nach Unabhängigkeit und nach individueller Entfaltung niemals vollständig befriedigt sein wird. Es wird deutlich, dass es im Grunde genommen unmöglich ist, in allem zufrieden zu sein, da die Ansprüche eines Menschen permanent wachsen. Dem gegenüber steht aber die Aussage des Paulus, der genau das gelernt hat!

## 2. Analyse der Wortbedeutungen

Wir haben soeben festgestellt, dass es zwei Faktoren für die Beschreibung des Wohlbefindens gibt. Darum sollen auch „Zufriedenheit“ und „Glücksempfinden“ die beiden Wörter sein, an denen wir uns orientieren wollen, um Prinzipien der Zufriedenheit abzuleiten. Prinzipien und Richtlinien werden im Text **rot** hervorgehoben sein, die griechischen Worte für „Zufriedenheit und Glück“ werden im deutschen Bibeltext *kursiv* erscheinen. Bevor wir uns jedoch einzelne Bibeltexte genauer anschauen, soll zuerst einmal das einzelne Wort und die Wortgruppe in ihrer ursprünglichen Bedeutung untersucht werden.

### 2.1 Das Wort für „Zufriedenheit“

Sucht man das Wort „Zufriedenheit“ in den deutschen Bibeln, dann wird man nur sehr selten fündig. Das Wort, das anstelle von Zufriedenheit benutzt wird ist „Genügsamkeit“. Zu der Wortgruppe von Genügsamkeit gehören vier Ausdrücke, die in der Bibel insgesamt 13 mal<sup>9</sup> zu finden sind: Das erste Wort ist au)ta/rkeia<sup>10</sup> (autarkeia) und bedeutet schlicht „Genügsamkeit“. Darüber hinaus kann es sich auch im finanziellen Bereich auf „genügend Auskommen“ beziehen. Das zweite Wort lautet a)rke/w<sup>11</sup> (arkeo) und es kommt sowohl in einer aktiven als auch in einer passiven Form vor. Im Aktiv kann man mit „genügen oder ausreichen“ übersetzen, im Passiv meint das Wort „mit etwas zufriedengestellt werden“ oder „sich mit etwas genügen lassen“. Die

---

<sup>9</sup> Vollständige Aufstellung: Arketos (1Pe4,3; Mt6,34; Mt10,25) Arkeo aktiv (2Kor12,9; Mt25,9; Joh6,7; 14,8) Arkeo passiv (1Ti6,8; Lk3,14; Hb13,5; 3Joh10) Autarkeia (2Kor9,8; 1Tit6,6) Autarkes (Phil4,11)

<sup>10</sup> Walter Bauer, „au)ta/rkeia“ Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, Hg. Kurt u. Barbara Aland, 6., völlig neu bearb. Aufl., Berlin: Walter de Gruyter, 1988, Sp.245.

<sup>11</sup> Ebd., „a)rke/w“, Sp.215.

beiden letzten Worten sind a)rketoj<sup>12</sup> (arketos), was mit „genügend“, und a)uta/rkhj<sup>13</sup> (autarkes), was mit „genügsam“ übersetzt wird.

Schon der Blick in die Welt der Griechen, bei denen die Worte ja benutzt wurden, lange bevor die biblischen Autoren sie verwendeten, ist für unsere Untersuchungen überaus aufschlussreich. Das Verb a)rke/w (arkeo), das in der Bibel zum Beispiel mit „zufrieden gestellt sein“ übersetzt wird, hatte bei dem griechischen Dichter Homer die Bedeutung von „Kraft haben“. **Wir sehen das „Zufriedenheit“ und „Kraft besitzen“ irgendwo etwas miteinander zu tun haben müssen.** Das Substantiv au)ta/rkeia, das in der Bibel „Genügsamkeit“ bedeutet, beschrieb bei den Griechen sehr häufig einen „unabhängigen und starken Mann“ und wurde darum auch oft mit „Stark“ übersetzt. Wieder ist ein Verbindung von Zufriedenheit und Stärke zu erkennen. In der griechischen Philosophie wurde die Fähigkeit zur Genügsamkeit dann auch zum Inbegriff der Tugend. Der Genügsame war der Kluge, der sich mit dem zufrieden gab, was er von den Göttern bekam. Er wurde so unabhängig von den Dingen und hat Ruhe in sich selber.<sup>14</sup> In dem Maße, in dem der griechische Mann seine Lebenskraft als Gabe eines Gottes verstand, in dem Maße wurde seine ganzes Leben zu einem Ausdruck der frommen Gebundenheit und Hingabe an diesen Gott.<sup>15</sup>

Wir könne also bis hierher schon einiges für unsere Überlegungen festhalten. Das Wort, welches die Autoren der Bibel aus dem griechischen Alltag heraus nahmen, um „Genügsamkeit oder Zufriedenheit“ auszudrücken, hat einen tiefen und gottesfürchtigen Charakter und demonstriert Stärke und Ausgeglichenheit bei einem Menschen. Es beschreibt eine Person, die weiß, dass sie ganz und gar von Gott abhängig ist. Diese Person schaut auf sich selber, erkennt die eigenen, kleinen Möglichkeiten und gibt sich damit zufrieden, in der festen Gewissheit, sowieso in der Hand der Götter zu sein. Solch eine Lebenshaltung war bei den Griechen eine hohe Tugend, den derjenige, der so lebte, wurde zu einem starken und unabhängigen Menschen. Doch wenn schon im heidnischen Umfeld der Griechen die Genügsamkeit so eng an die Götterwelt gebunden war, um wie viel mehr muss das dann im biblischen Hintergrund der Fall sein!

---

<sup>12</sup> Ebd, „a)rketoj“, Sp.214-215.

<sup>13</sup> Ebd, „a)uta/rkhj“, Sp.245.

<sup>14</sup> Vgl. „au)ta/rkeia“, Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, Hrg. Lothar Coenen u.a., Band 1, 1971, 3.Auflage der Studien-Ausgabe, Wuppertal: Theologischer Verlag R. Brockhaus, 1983, S.499-500.

<sup>15</sup> Vgl. „au)ta/rkeia“, Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Hrg. Gerhard Kittel, Band 1, Stuttgart: W. Kohlhammer, 1933, S.465.

Zufriedenheit im Leben ist also schon von der ursprünglichen Wortbedeutung her nicht möglich, wenn sie losgelöst von einer Beziehung zu Gott gesucht wird! Man kann aus diesem Grund wohl sagen, dass es einem Menschen, der sich vom übernatürlichen und göttlichen hin zum Atheismus gewendet hat, unmöglich ist, dauerhaft zufrieden zu sein. Die Beziehung zu Gott ist die Grundlage für Zufriedenheit!

So wie das Wort „Zufriedenheit“ kaum in der Bibel zu finden ist, gibt es auch nur eine einzige Stelle<sup>16</sup> im ganzen Neuen Testament, wo die „Unzufriedenheit“ vor kommt. Das Wort heißt *mamyi/moiroj*<sup>17</sup> (*mampsimoiros*) und meint jemanden, der mit seinem „Schicksal hadert“ und damit „unzufrieden ist. Ein solcher Mensch ist mürrisch und unglücklich.

## 2.2 Das Wort für „Glücklich sein“

Zu dieser Wortgruppe gehören 3 Ausdrücke, die 42 mal<sup>18</sup> in der Bibel vorkommen: Das Subjekt *makarismo/j*<sup>19</sup> (*makarismos*) wird mit „Glückseligkeit“ oder „Seligpreisung“ übersetzt. Das Verb *maka/ri/oj*<sup>20</sup> (*makarios*) meint „glücklich“ oder „glücklich sein“ und *makri/zw*<sup>21</sup> (*makrizo*) wird mit „glücklich“ oder „selig preisen“ wiedergegeben.

Schaut man sich an, wie *maka/ri/oj* (*makarios*) im Alltag der Griechen benutzt wurde, dann bezeichnet das Wort eine Person, die sich keine Sorgen mehr über das Leben, über Arbeit oder über den Tod zu machen braucht. In der Regel wurde dieser überaus glückliche Zustand nur für die Götter benutzt, die keine Leiden und Mühen wie ein Mensch hatten. In diesem Sinne waren dann auch die Toten diejenigen, die vollkommen glücklich waren, denn sie waren zum leidlosen Leben der Götter durchgedrungen. So nach und nach verblasste das Wort in der Umgangssprache allerdings zu einer Bezeichnung für Reiche, die durch ihr Geld ein wenig über der normalen Bevölkerung

---

<sup>16</sup> Judas 13

<sup>17</sup> „*mamyi/moiroj*“, Kittel, Band 4, S.576-578.

<sup>18</sup> Vollständige Aufstellung: *Makrizo* (Lk1,48; Jk5,11) *Makarios* (Vor Menschen ohne religiöse Bedeutung: Apg26,2; 1Kor7,40; Lk23,29 Vor Menschen mit religiöser Bedeutung: Jk1,25; 1Pe3,14; 4,14; Joh13,17; Mt11,6; Lk7,23; 14,15; Rö4,7; Jk1,12; Mt5,3ff; Mt24,46; Lk1,45; 6,20ff; 11,28; 12,37; 12,38.43; Joh20,29; Rö14,22; Off1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7.14; Mt16,17; Lk14,14; Mt5,11 Vor Gott mit religiöser Bedeutung: 1Tit1,11; 6,15 Von Körperteilen und somit des Menschen selber: Mt13,6; Lk10,23; 11,27 / Vom Geben: Apg20,35) *Makarismos* (Rö4,6.9; Gal4,15)

<sup>19</sup> Bauer, „*makarismo/j*“, Spalte 987-988.

<sup>20</sup> Ebd., „*maka/ri/oj*“, Spalte 988.

<sup>21</sup> Ebd., „*makri/zw*“, Spalte 988.

standen.<sup>22</sup> Für unsere Untersuchungen lässt sich auch an dieser Stelle wieder eine interessante Beobachtung festhalten, denn, ähnlich wie bei der „Zufriedenheit“ ist es auch mit dem „Glück“ eines Menschen. **Wahres Glück ist von der ursprünglichen Wortbedeutung her einzig und allein bei den Göttern, oder in unserem Verständnis bei Gott zu finden. Erst wenn ein Mensch in einen Zustand gelangt, der ihn Gott ähnlich macht (z.B. durch Wiedergeburt oder Auferstehung), kann er glücklich sein!** Ein Mensch, der jede Göttlichkeit verleugnet ist somit niemals in der Lage, wahres Glück zu empfinden.

Für unsere Untersuchungen ist eine weitere Beobachtung wichtig, denn mit dem Wort „makarios“ ist im Laufe der Jahrhunderte etwas geschehen. Das Wort veränderte sich und aus der bloß lobenden Aussage (z.B. „Du bist ein glücklicher Mensch“) wurde mit der Zeit eine eigenständige Redeform, der Makarismus. Eine Person wird dabei über das ihr zuteil gewordene Glück gepriesen. Der Grund für das Glück wird dabei betont (z.B. „Glückselig bist du Mutter dieses schönen Jungen“). Da die Griechen sehr auf das Irdische fixiert waren, zogen sie ihr Glück überwiegend aus irdischen Dingen und Werten. So werden Mütter für ihre tollen Kinder und der Ehemann für seine wunderbare Ehefrau glücklich gepriesen.<sup>23</sup> Der Makarismus ist deshalb für uns interessant, weil Jesus und die biblischen Autoren überwiegend in „Makarismen“ sprachen, wenn sie vom „glücklich sein“ redeten.

### **3. Auslegung der Bibeltex**

#### **3.1 Texte über die „Zufriedenheit“**

Nicht jeder Bibeltext, wo eines der griechischen Worte für „Zufriedenheit/ Genügsamkeit“ vorkommt, ist für unsere Untersuchung wichtig. Das griechische Wort  $\alpha\rho\kappa\epsilon\omega$  (arkeo) beschreibt zum Beispiel in manchen Bibelstellen lediglich das „Ausreichen“ einer Sache, wie genügend Brot oder Öl; an anderen Stellen wiederum ist eine Lebenshaltung der Zufriedenheit gemeint, was für unsere Untersuchung wichtig ist. Wir wollen uns nun einzelnen Bibeltexte genauer ansehen und versuchen, weitere Prinzipien zu erkennen und abzuleiten

---

<sup>22</sup> Vgl. „maka/ri/oj“, Kittel, Band 4, S.365-373.

<sup>23</sup> Ebd., „maka/ri/oj“, S.365-373.

(1) Die erste Stelle, die wir uns ansehen wollen ist 1.Timotheus 6,6. Paulus warnt seinen Mitarbeiter Timotheus hier vor falschen Lehrern in der Gemeinde. Er nennt in den Versen 3-6 eine ganze Reihe der negativen Auswirkungen von Irrlehren und schließt dann in Vers 5 mit der Aussage, dass viele dieser falschen Lehrer die Gottesfurcht als Mittel zur Bereicherung sehen. Mit „Gottesfurcht“<sup>24</sup> ist die praktische Seite des Glaubens, wie ein ehrfürchtiges Verhalten gegenüber Gott oder fromme Handlungen in der Gemeinde gemeint. Die falschen Lehrer hatten sich wohl für ihre Dienste bezahlen lassen oder ließen es sich auf Kosten der Anderen gut gehen. In Vers 6 kommt es dann zu dieser Aussage: „Es ist allerdings die Gottesfurcht eine große Bereicherung, wenn sie mit *Genügsamkeit* verbunden ist.“ Ein frommes Leben ohne eine Lebenshaltung der Zufriedenheit ist also nicht besonders viel wert, doch wie bekomme ich Zufriedenheit im Leben?

In Vers 7 gibt Paulus uns einen ersten Hinweis, denn er weist auf die Sterblichkeit eines jeden Menschen hin. Wir haben weder bei unserer Geburt etwas mitgebracht, noch haben wir bei unserem Tod die Möglichkeit, etwas mitzunehmen. **Der Blick auf das Lebensende soll also zur Zufriedenheit führen. Da ein Mensch bei seinem Tod sowieso nichts von dem mitnehmen kann, was er hatte, kann er zufrieden sein mit dem, was er hat.** In Vers 8 schreibt Paulus dann, was er für Lebensausreichend hält: „Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll und das *genügen!*“ Ohne etwas zu essen stirbt der Mensch und ohne Kleidung steht er in der Gefahr zu (er)frieren, aber alles was darüber hinaus geht ist für ein zufriedenes Leben erst einmal nicht notwendig! Doch wenn man sich die Verse 9-10 ansieht, wird deutlich, warum Paulus das Lebensausreichende auf Nahrung und Kleidung beschränkt. Paulus warnt hier nämlich vor dem Wunsch, unbedingt reich sein zu wollen. Er beschreibt die Geldgier als Wurzel allen Bösen. Viele, die dem Geld und dem Reichtum nachgerannt waren, sind in ihrem Leben als Christen übel abgestürzt, weil sie der Versuchung und der Gier erlegen waren. Der Grund für Paulus, warum er von einem Christen fordert, schon mit Nahrung und Kleidung zufrieden zu sein liegt also darin, weil er sonst in die Gefahr kommt, reich sein zu wollen.

---

<sup>24</sup> Gerhard Kautz, „**Eusebia**“, *Griechisch-Deutsch Wörterbuch* (Die Grundlage für dieses Wörterbuch bildet: Grimm/Thayer J.H.: A Greek-English Lexicon of the NT. 1897; Dieses Werk wurde jedoch im Zuge der Übersetzung stark überarbeitet, sachlich ergänzt und völlig neu konzipiert), Bible Workshop Pro, 1999.

Um mit wenig zufrieden zu sein, braucht ein Mensch also ein realistisches Bild von dem, was das Streben nach mehr (z.B. Geld) mit ihm macht. Auch wenn Reichtum und Karriere in unseren Tagen das oberste Lebensziel sind, klärt die Bibel uns an dieser Stelle auf. Geld führt den Menschen in Versuchung und weckt die Gier in ihm; am Ende steht in vielen Fällen der Absturz ins Verderben. Wer nach Reichtum strebt verursacht sich selber viele Schmerzen; so sagt es der Text. Aus diesem Wissen heraus reduziert Paulus das, womit ein Christ zufrieden sein soll, auf das Lebensnotwendige.

(2) Doch die Bibel verbietet nicht, dass ein Christ mehr als nur diese beiden Dinge im Leben besitzen darf. Sie lehrt vielmehr die Zufriedenheit mit dem, was man hat, bzw. bekommt. In Lukas 3,14 finden wir ein Beispiel dafür. Johannes der Täufer predigt am Jordan und ruft die Zuhörer zur Umkehr auf. Daraufhin fragen ihn einige jüdische Soldaten, was sie denn tun sollten und Johannes gibt ihnen unter anderem diese Antwort: „...seid *zufrieden* mit eurem Sold!“. Vermutlich verdienten die Soldaten mehr, als das es nur für Nahrung und Kleidung gereicht hätte. Gemeint ist also nicht, dass ein Christ außer Nahrung und Kleidung nichts besitzen darf, sondern dass ein Christ nicht krampfhaft nach mehr verlangen soll, als was er bekommt.

(3) In Hebräer 13,5 wird dieser Gedanke noch einmal aufgegriffen und ein weiteres Prinzip hinzugefügt. Der Autor des Briefes schreibt: „Euer Lebenswandel sei frei von Geldliebe! *Begnügt* euch mit dem, was vorhanden ist; denn er selbst hat gesagt: Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!“ Die beiden oben genannten Prinzipien werden auch hier noch mal deutlich: Ein Christ darf auf gar keinen Fall das Geld lieben und er soll mit dem Zufriedensein, was er hat. Was neu ist, das ist die Verheißung, die hinter einer solcher Lebenseinstellung der Zufriedenheit steht: *Derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er hat, wird von Gott durchgetragen werden.* Das griechische Wort für „nicht aufgeben“ kann auch übersetzt werden mit: „Ich werde dich nicht ertrinken oder versacken lassen.“<sup>25</sup> Wer das Geheimnis der Zufriedenheit in seinem Alltag praktiziert, der kann zusammen mit den Christen in Vers 6 sagen: „Der Herr ist mein Helfer, und deshalb fürchte ich mich nicht ...“

---

<sup>25</sup> Thayer's Greek Definitions, “ἀνίημι“, (Bibelsoftware) e-sword 7.0.0, Copyright Rick Meyers, 2000-03

(4) Das diese Lebenshaltung der Zufriedenheit nicht leicht zu lernen ist, können wir am Beispiel von Paulus in 2.Korinther 12,9 sehen. Gott hatte diesem Mann unglaubliche Offenbarungen gegeben. Damit Paulus aber nicht überheblich werden konnte, bekam er einen „Pfahl ins Fleisch“. Eventuelle ist damit ein Krankheit gemeint, die Paulus plagte. Das bemerkenswerte für unsere Untersuchungen ist aber, das Paulus den Herrn dreimal gebeten hatte, ihn von dieser Plage zu befreien. Die Antwort Gottes in Vers 9 ist erstaunlich: „Lass dir an meiner Gnade *genügen*, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen!“ Gnade meint an dieser Stelle eine Gunst oder Gabe<sup>26</sup> von Gott. Paulus sollte sich damit zufrieden stellen, was Gott ihm in dieser Situation gerade zumutete. Gott befreite Paulus nicht von seiner Plage, aber das war ein riesen Glück für ihn, der er durfte ein Prinzip lernen, das überaus wichtig ist. **Wenn ich meine Schwachheit akzeptiere und damit zufrieden bin, wird Gott mit seiner Kraft durch mich wirken.**

Das hier entdeckte Prinzip ist ein Hauptschlüssel für unsere Suche nach dem Geheimnis der Zufriedenheit. Paulus sollte sich mit dem, was Gott ihm gab, zufrieden stellen, auch wenn das nicht dem entsprach, was er sich gewünscht hatte. Er musste seine Schwachheit akzeptieren, weil er sonst nicht die Kraft Gottes in seinem Leben zu spüren bekommen hätte. Das große Prinzip der Zufriedenheit, was dahinter steckt lautet: **Desto ärmer, kleiner und schwächer ich bin, desto reicher, größer und stärker kann Gott durch mich wirken. Wenn ich schon in meinen Schwächen zufrieden bin, um wie viel zufriedener werde ich dann sein, wenn Gott meine Schwächen mit seiner Kraft ausfüllen wird.** Ein Mensch kann es lernen, mit seinem Leben zufrieden zu sein, wenn er dieses Prinzip verstanden hat. Paulus musste schwach werden, weil (1) seine eigene Kraft sowieso nicht ausgereicht hätte und er (2) Gottes Kraft anders nicht bekommen hätte. Ich sollte zufrieden alles akzeptieren, was Gott mir gibt und in meinem Leben zulässt, weil ich weiß, dass er dann durch mich großes Bewirken kann; um wie viel Zufriedener werde ich dann wohl sein?

(5) Genau das und noch mehr wird uns Paulus in der nächsten Stelle beibringen: 2.Korinther 9,8. Die Gemeinde in Korinth wird dazu aufgefordert, Geld für die Christen in Jerusalem zu spenden. Paulus erklärt den Christen das Prinzip, das wir gerade schon

---

<sup>26</sup> Vgl. *Griechisch-Deutsch Wörterbuch „charis“*, Bible Workshop Pro.

entdeckt haben, hier noch mal von einer anderen Seite. Er schreibt in Vers 8: „Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, so dass ihr in allem allezeit alle *Genüge* habt...“ Auch wenn man „Genüge“ in diesem Vers als „genügend Geld“ sehen kann, nehme ich mir die Freiheit, hier auch die „Zufriedenheit“ zu erkennen. Der Vers würde dann lauten: „Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, so dass ihr in allem allezeit *Zufrieden* seit.“ In den Versen 6 und 7 nennt Paulus das Prinzip für finanziellen Überfluss und dauerhafte Zufriedenheit: **Gib von dem, was du hast, ohne unzufrieden zu sein und du wirst einen Überfluss bekommen, der dich viel Zufriedener machen wird!**

Was Paulus hier lehrt, steht extrem gegen das, was wir in der Welt zu hören bekommen. Wenn es dort heißt: Spare und Investiere, damit du mehr für dich hast, sagt die Bibel: Sei freigiebig und großzügig, damit Gott dir mehr geben kann! Um eine solche Lebenshaltung zu bekommen, ist es wichtig, dass zu Glauben, was Paulus in Vers 8 über Gott sagt: Er ist mächtig! Nur wenn ich Gott tatsächlich alles zutraue, kann ich so leben.

(6) Nach all diesen Beobachtung wollen wir uns zum Ende dieses Kapitels den Vers ansehen, der Auslöser für diese Arbeit war: Philipper 4,11. Paulus schreibt am Schluss seines Briefes davon, dass er sich über die gute finanzielle Situation in der Gemeinde von Philippi freut. Er freute sich, weil sie jetzt wieder in Lage waren, ihn zu unterstützen. Was er aber in Vers 11 betont ist, dass er auch ohne das Geld ausgekommen wäre. Das ist so, weil er gelernt hatte mit der Lage zufrieden zu sein in der er sich befand. Weiter schreibt er: „Ich verstehe mich aufs Armsein, ich verstehe mich aufs Reichsein; ich bin mit allem und jedem vertraut...“. In Vers 13 erklärt er seine Zufriedenheit: „Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.“ An dieser Stelle sehen, wie wichtig es ist, schwach zu sein, damit Jesus in einem stark sein kann. **Das Geheimnis der Zufriedenheit von Paulus war also, völlig von sich weg zu sehen und ganz auf Jesus zu vertrauen; dadurch war Paulus in der Lage alles zu ertragen!**

(7) In diesem Zusammenhang ist es interessant, sich einmal die einzige Stelle im Neuen Testament anzusehen, wo das Wort „Unzufrieden“ vorkommt: Judas 16. Der Text spricht von Menschen, die sich in die Gemeinschaft der Christen eingeschlichen hatten

und dort mit ihrem Verhalten für Verwirrung und Unstimmigkeiten sorgten. Über diese Personen wird gesagt: „Das sind *Unzufriedene*, die mit ihrem Geschick hadern und dabei nach ihren Lüsten wandeln; und ihr Mund redet übertriebene Worte, wenn sie aus Eigennutz ins Angesicht schmeicheln.“ Es ist bemerkenswert, wie eng die Zufriedenheit eines Menschen mit der Lebenseinstellung zusammenhängt. Paulus hatte gelernt in allem zufrieden zu sein, indem er von sich selber weg sah. Er führte ein Leben voller Hingabe, Aufopferung und beurteilte die Dinge vom Ende her. Die unzufriedenen Menschen, über die Judas schreibt, lebten ganz anders. Sie waren nicht bereit, ihre derzeitige Lage hinzunehmen, sondern ließen sich von ihrer Gier hier und her treiben. Ihr Lebensmotto war nicht die Hingabe, sondern der Egoismus, wobei ihnen jedes Mittel recht war, ans Ziel zu kommen. Wie Zufrieden oder Unzufrieden ein Mensch ist, hängt also untrennbar damit zusammen, wie er sein Leben führt. **Ein Leben voller Hingabe in Abhängigkeit zu Gott wird zufrieden sein – ein Leben voller Egoismus zur Befriedigung der eigenen Lust wird unzufrieden sein.**

### **3.2 Texte übers „Glücklich sein“**

Im letzten Kapitel haben wir uns die Bibeltexte angesehen, die mit der Zufriedenheit zu tun haben. Unter 1.3 haben wir festgestellt, dass Zufriedenheit viel mit dem Verstand zu tun hat, weil sie davon abhängt, wie wir unsere persönliche Lebenssituation beurteilen. Beim Glücksgefühl hingegen ist die emotionale Seite entscheidender. Wir wollen uns in diesem Kapitel ansehen, was die Bibel über das „Glücklich sein“ zu sagen hat.

Bei der Analyse unter 2.2 haben wir für die griechischen Worte, die hier wichtig sind, einige Dinge festgestellt, an die wir uns noch mal erinnern sollten: (1) Bei den Griechen war klar, dass wahres Glück nur durch den Kontakt mit der Götterwelt zu finden war. Nur ein Gott, oder ein Mensch, der zu einem Gott wurde, konnte wirklich glücklich sein. Die Schreiber der Bibel kannten diese Bedeutung und haben die Worte somit ganz bewusst gewählt. (2) Darüber hinaus dürfen wir nicht vergessen, dass in der Bibel überwiegend „Makarismen“ (z.B. „Glücklich bist du Mutter diese schönen Jungen“) verwendet werden. Diese Art zu sprechen war damals üblich und soll uns nicht verwundern. Gemeint ist das „Glücklich sein“!

Bevor wir uns die Bibeltexte ansehen, müssen wir noch eine letzte Sache erkennen. Viele der Stellen, wo es ums „Glücklich sein“ geht, haben mit der Zukunft zu tun. Manchmal ist es nicht immer eindeutig, ob die Verheißung für das irdische Leben gilt, oder ob wir erst im Himmel glücklich sein werden. Wir sollten in unseren Untersuchungen aber immer beide Aspekte sehen, da himmlisches Glück auch schon seine Auswirkungen hier auf der Erde haben wird. Die Betrachtung des griechischen Wortes für „Glücklich sein“, *Maka/rioj*, unterstützt uns bei dieser Sichtweise:

„*Maka/rioj* ist jemand, den Gott nicht durch günstige Umstände glücklich macht, sondern auf Zeit und Ewigkeit völlig zufrieden stellt, indem er durch Christus und den Heiligen Geist in ihm Wohnung nimmt und ihn in seine ewige Gemeinschaft aufnimmt. Das Wort bezeichnet den Zustand, in dem man zwar noch in der Welt, aber von ihr unabhängig ist; man ist ganz von Gott abhängig, der schon jetzt und dann einmal endgültig allen Mangel ausfüllt und nicht von den Umständen.“<sup>27</sup>

Wenn in der Bibel vom „Glücklich sein“ oder vom „Glückselig sein“ die Rede ist, geht es also sowohl um einen Zustand hier auf der Erde, als auch um einen Zustand, den wir im Himmel haben werden. Für die Griechen war echtes Glück nur für einen Gott möglich. Darum konnte ein Mensch im Prinzip nur nach seinem Tod wahrhaft glücklich sein. Das Verständnis der Bibel ist ähnlich, doch die Konsequenz ist für einen Christen anders. Als Christen haben wir durch Jesus Anteil an seiner Göttlichkeit: (Kolosser 2,9-10) „Denn in ihm (Jesus) wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr habe die Fülle in ihm, der das Haupt ... ist.“ Für einen Christen ist es somit möglich, schon hier auf der Erde wahrhaft glücklich zu sein. Nun wollen wir sehen, wie das geht:

(1)<sup>28</sup> In Johannes 20,29 finden wir ein Gespräch zwischen Jesus und seinem Jünger Thomas. Dieser war nicht dabei gewesen, als Jesus seinen Jüngern das erste mal nach seinem Tod erschienen war. Nachdem Thomas dann beim zweiten Erscheinen die Wunden von Jesus berührt hatte, war er bereit zu glauben, doch Jesus sagt daraufhin: „*Glückselig* sind, die nicht sehen und doch glauben.“ Der Apostel Petrus lobte später die

---

<sup>27</sup> „*Maka/rioj*“, Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel: Das Neue Testament revidierte Fassung, 1994, 4. Auflage, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 2000, S.884.

<sup>28</sup> Alle Stellen zum „Glücklich sein“ durch Glauben (ohne Sehen):  
**Joh20,29; Mt11,6; 16,17; Lk7,23; 10,23**

Leser seines Briefes ganz ähnliches: (1.Petrus 1,8) „Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, ...“

In Matthäus 11,6 und im Parallelbericht in Lukas 7,23 geht es auch darum, unter welchen Umständen wir bereit sind, an Jesus zu glauben. Johannes der Täufer schickt aus dem Gefängnis Boten zu Jesus, die fragen sollen, ob er der erwartete Messias sei. Jesus gibt eine kurze Beschreibung von dem, was er an Wundertaten tut und sagt dann: „*Glückselig* ist, wer nicht Anstoß nimmt an mir!“ In beiden Gegebenheiten geht es um Menschen, die an Jesus unter schwierigen Umständen glauben sollten. **Ein Mensch, der an Jesus ohne Zweifel glaubt wird glücklich sein!** Könnte es sein, dass es so viel unglückliche Christen gibt, weil wir tief in uns doch Zweifel haben, ob unser Glaube tatsächlich wahr ist? So etwas sollte kein Grund sein, an der Errettung zu zweifeln, aber es ist ein Hinweis dafür, dass die Gemeinschaft zu Jesus Schaden erlitten hat.

(2)<sup>29</sup> Der Glaube an Jesus führt zur Vergebung der Sünden. Darüber können wir in Römer 4,6-9 lesen: „Ebenso *preist* auch David den Menschen *glückselig*, dem Gott ohne Werke Gerechtigkeit anrechnet: *Glückselig* sind die, deren Gesetzlosigkeit vergeben und deren Sünden zugedeckt sind; *glückselig* ist der Mann, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet! Drei mal kommt in diesen kurzen Versen das griechische Wort *makri/zw* (*makarizo*) vor, das „Glücklich sein“ bedeutet. Aufgrund dieser Ansammlung von „Glück“ kann wohl mit *fug* und *recht* behaupten werden: **Wer die Vergebung der Sünden aus Gnade erlebt hat, wird ein glücklicher Mensch sein!** Könnte es sein, dass es so viel unglückliche Christen gibt, weil viele Christen niemals richtige Sündenerkenntnis hatten? Die Schuld ist zwar vergeben, aber durch ein Aufwachsen im christliche Umfeld ist die Vergebung zu einer Normalität geworden. Die Schrecklichkeit der Sünde ist vielen nicht mehr bewusst und darum ist die Freude über die Vergebung nicht besonders groß!

(3)<sup>30</sup> Nach der Vergebung der Sünden muss ein Leben in der Nachfolge beginnen. In dem Gleichnis von Sämern (Lukas 8,4-15) erzählt Jesus von den Menschen, bei denen der Same der frohen Botschaft zwar aufgegangen war, aber dann von den Dornen des

---

<sup>29</sup> Alle Stellen zum „Glücklich sein“ durch Festhalten der Verheißung:  
**Lk11,28; Off1,3; 22,7**

<sup>30</sup> Alle Stellen zum „Glücklich sein“ durch Vergebung:  
**Rö4,6-9**

Alltags erschickt worden ist. Damit das nicht passiert, sagt Jesus in Lukas 11,28: „*Glücklich* sind vielmehr die, die Gottes Wort hören und es bewahren!“ In Offenbarung 1,3 und 22,7 steht die selbe Aussage: „*Glücklich* ist, der die Worte der Weissagung liest, und die sie hören und bewahren, was darin geschrieben steht! Den die Zeit ist nahe.“ **Ein Mensch, der an den Verheißungen der Bibel festhält, wird ein glückliches Leben führen, weil er weiß, das Jesus wiederkommen wird.** Könnte es sein, dass es so viel unglückliche Christen gibt, weil wir daran nicht mehr wirklich glauben? Wir feiern und gedenken zwar die vergangenen Taten unseres Herrn, aber wir haben den Blick für die Zukunft völlig verloren.

(4)<sup>31</sup> Wenn ein Mensch das Wort Gottes bewahrt, dann führt er automatisch ein Leben in der Jüngerschaft. Ein solches Leben hat gute Früchte zur Folge und wird ein Leben voll guter Werke sein. In Jakobus 1,25 steht: „Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin bleibt, dieser Mensch, der kein vergesslicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird *glücklich* sein in seinem Tun.“ Der Text spricht davon, dass ein Mensch, der das Wort Gottes nicht nur hört, sondern es auch praktisch umsetzt, glücklich in seinem Tun sein wird. Mit dem „Tun“ ist wohl nicht nur die gute Tat an sich gemeint, sondern alles, was ein solcher Mensch im Laufe des Tages tut. In Offenbarung 22,14 können wir sehen, dass das Halten der Gebote dazu gehört: „*Glücklich* sind, die seine Gebote tun, damit sie Anrecht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen können.“ Für mich wird hier folgendes Prinzip deutliche: **Ein Mensch, der versucht, bei allem was er tut, das gehörte Wort gehorsam umzusetzen, wird in seinem Alltag glücklich sein!** Könnte es sein, dass es so viel unglückliche Christen gibt, weil der Inhalt ihres Glaubens nicht in ihrem Alltag sichtbar wird und sie oft bewusst ungehorsam handeln?

Jesus hat zu diesem Thema eine Reihe von Gleichnissen erzählt. Oft geht es dabei um Knechte, die von ihrem Herrn zurückgelassen werden. Irgendwann kommt dann die Zeit, wenn der Herr zurück kehrt und jedes Mal sind diejenigen Knechte die Glücklichen, die nicht faul waren, sondern die ihre Arbeit getan haben. In Lukas 12, 37.43 steht: „*Glücklich* sind jene Knechte, welche der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich ich sage euch: Er wird sich schürzen und sie zu Tisch führen und hinzutreten und sie bedienen. ... *Glücklich* ist jener Knecht, den sein Herr wenn er

---

<sup>31</sup> Alle Stellen zum „Glücklich sein“ durch gute Werke:  
Mt24,46; Lk12,37-38; 12,43; Joh13,17; Jak1,25; Off16,15

kommt, bei solchem Tun finden wird!“ **Das gehorsame Tun beinhaltet die Verheißung eines glücklichen Lebens hier auf der Erde, aber erste recht, wenn Jesus wiederkommt!**

(5)<sup>32</sup> Wenn Christen aktiv werden, dann schläft der Feind nicht. Die Geschichte zeigt uns, dass es immer zu Widerstand und Verfolgung kam, wenn die Gemeinde mit der Evangelisation begann. Der Apostel Petrus hat in 1.Petrus 3,14 und 4,14, zu Christen geschrieben, die in solch einer Situation standen: „Doch wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, *glücklich* seid ihr! ... *Glücklich* seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens des Christus willen!“

Doch nicht nur das Leiden an sich, sondern auch das geduldige Ausharren im Leiden und in der Versuchungen hat Verheißungen. Jakobus schreibt in 1,12 und 5,11: „*Glücklich* ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; ... Siehe, wir *preisen* die *glücklich*, welche standhaft ausharren!“ So widersprüchlich es auch klingt, so eindeutig ist die Verheißung. **Ein Christ wird glücklich sein, wenn er Anfeindungen und Anfechtungen geduldig erträgt.** Könnte es sein, dass es so viele unglückliche Christen gibt, weil wir durch unsere derzeitige politische Situation nicht mehr herausgefordert werden, in der Verfolgung standhaft zu sein.

(6) Eine weitere Frucht, die aus dem Leben in der Nachfolge entsteht, finden wir in Apostelgeschichte 20,35: „...Jesus, der selber gesagt hat: Geben ist *glücklicher* als Nehmen!“ Dieses Prinzip haben wir ja schon entdeckt, als wir uns die Bibelstellen über die Zufriedenheit angesehen haben. **Ein freigiebiger Mensch wird ein glücklicher Mensch sein!** Könnte es sein, dass es so viele unglückliche Christen gibt, weil wir dieses Prinzip in unserem Leben nicht wirklich praktizieren?

(7) In Matthäus 5,3 sagt Jesus: „*Glücklich* sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel.“ **Derjenige, der seine Not und seine Hilfsbedürftigkeit in geistlichen Dingen erkennt, wird glücklich sein.** Niemand, der meint, ohne die Hilfe von Jesus auskommen zu können, wird damit glücklich werden. Könnte es sein, dass es so viele unglückliche Christen gibt, weil wir in vielen Dingen zu sehr von uns überzeugt sind?

---

<sup>32</sup> Alle Stellen zum „Glücklich sein“ durch Ausharren im Leiden:  
Mt5,4.10-11; Lk6,20-23; 1Pe3,14; 4,14, Jak1,12; 5,11

(8) Ein weiterer Schlüssel zum „Glücklich sein“ ist die richtige Einstellung. Jesus sagt in Matthäus 5,5: „*Glücklich* sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben!“ Das Wort Sanftmütig meint einen Menschen, der eine ruhige und zahme Einstellung besitzt. Wie ein gezähmtes Tier sich gehorsam führen lässt, so lässt sich auch ein solcher Mensch von Gott führen. **Ein Mensch, der sich ruhig unter die Kontrolle Gottes stellt, wird ein glückliches Leben führen.** Könnte es sein, dass es so viele unglückliche Christen gibt, weil wir oft nicht bereit sind, Gott einfach zu vertrauen und ihn machen zu lassen?

(9) „*Glücklich* sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!“, so steht es in Matthäus 5,6. Menschen, die nach der Gerechtigkeit Gottes verlangen, werden auch selber versuchen, diese Gerechtigkeit in ihrem Leben zu praktizieren. **Jemand, der versucht, in allen Dingen gerecht zu handeln, wird glücklich in seinem Alltag sein.** Könnte es sein, dass es so viele unglückliche Christen gibt, weil wir uns viel zu oft den Maßstäben dieser Welt und nicht den Maßstäben Gottes anpassen?

(10) **Menschen, die Mitleid mit anderen haben und sich über ihre Nöte erbarmen, wird ebenfalls ein glückliches Leben verheißen:** „*Glücklich* sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!“, so sagt es Matthäus 5,7. Dazu gehört auch, jemanden der anders denkt nicht zu verurteilen (Römer 14,22). Könnte es sein, dass es so viele unglückliche Christen gibt, weil wir viel zu sehr mit uns beschäftigt sind, anstatt den Anderen zu sehen?

(11) Ein reines Herz ist in Matthäus 5,8 die Ursache für ein glückliches Leben: „*Glücklich* sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!“ Wenn die Bibel vom Herzen des Menschen spricht, dann meint sie meistens nicht das Organ, sondern sein inneres Wesen. Es kann sowohl der Kern des physischen Lebens, als auch das Zentrum des geistlichen Lebens gemeint sein. So, wie Paulus in Römer 2,5 sagt, dass ein Mensch mit einem unbußfertigen Herzen sich den Zorn Gottes zuzieht, so betont Jesus in unserer Stelle das Gegenteil: **Ein Mensch, der sein sündiges Herz von Gott reinigen lässt, wird erleben, was es heißt, glücklich zu sein.** Könnte es sein, dass es

so viele unglückliche Christen gibt, weil wir nicht bereit sind, von unseren eigenen Begierden im Herzen abzuweichen, um Gott die Kontrolle zu überlassen?

**(12) Ein glückliches Leben wird denen verheißen, die auf Frieden in ihrer Umgebung achten.** Matthäus 5,9 sagt: „*Glückselig* sind die Friedfertigen, denn sie werden Söhne Gottes heißen!“ Könnte es sein, dass es so viele unglückliche Christen gibt, weil wir oft lieber den Unfrieden akzeptieren, nur um den leichteren Weg zu gehen?

**(13)**<sup>33</sup> Als letzten großen Punkt in unserer Betrachtung sagt die Bibel uns etwas über das Glück eines Menschen, wenn er als gläubiger Christ sterben darf. In Offenbarung 14,13 steht: „*Glückselig* sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihren Mühen; ihre Werke aber folgen ihnen nach.“ Eine andere Stelle, die diesen Gedanken weiter ausführt ist Offenbarung 20,6: „*Glückselig* und heilig ist, wer Anteil hat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht, ...“ **Ein Mensch, der sein Leben lang weiß, dass er nach seinem Tod wieder auferstehen und dann für immer im Himmel bei Jesus sein wird, braucht keine Angst vor dem Sterben zu haben; er kann glücklich durch sein Leben gehen.** Er muss nichts verdrängen und kann sein Leben befreit so annehmen, wie Gott es ihm gibt. Könnte es sein, dass es so viele unglückliche Christen gibt, weil wir viel zu sehr auf Diesseits schauen und darüber die herrliche Ewigkeit bei Gott vergessen?

**(14)** Dieser 14. Punkt soll ein wenig abgedockert zu den anderen stehen und wird nur der Vollständigkeit wegen aufgeführt. Paulus sagt, dass eine Witwe nach dem Tod ihres Mannes wieder heiraten kann, wenn sie es möchte. In 1.Korinther 7,40 schreibt er dann aber seine persönliche Meinung zu der Thematik: „*Glückseliger* aber ist nach meinem Urteil, wenn sie so bleibt; ich denke aber, dass auch ich den Geist Gottes habe.“ An dieser Stelle möchte ich kein Prinzip ableiten, da ich nicht darüber urteilen kann, ob eine Person, die nach dem Tod ihres Ehepartners wieder heiratet nicht so glücklich ist, als wenn sie alleine geblieben wäre.

## **4. Abschließende Bemerkungen**

### **4.1 Auswertung der Ergebnisse**

---

<sup>33</sup> Alle Stellen zum „Glücklich sein“ durch friedliches Sterben:  
**Off14,13; 19,9; 20,6**

Wir haben uns auf den letzten Seiten viele Bibelstellen angesehen und etliche Prinzipien und Richtlinien herausgefunden. An dieser Stelle wollen die Ergebnisse noch einmal Bündeln, um einen besseren Überblick zu bekommen. Als wir „Zufriedenheit“ und „Glücklich sein“ definiert haben, sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass „Zufriedenheit“ stark von dem Verstand abhängt, „Glück“ hingegen ein Gefühl ist. Ein Mensch kann Zufriedenheit lernen, wenn er lernt, seine Lebenssituation richtig zu beurteilen. Ein Mensch wird glücklich, wenn er bereit ist, gewisse Dinge zu tun, die das „Glücklich sein“ zur Folge haben.

### **Prinzipien für ein zufriedenes Leben**

1. Ein zufriedener Mensch ist ein starker Mensch!
2. Die Beziehung zu Gott ist Basis für wahre Zufriedenheit!
3. Desto mehr ich mir bewusst bin, dass ich nach meinem Tod nichts mitnehmen kann, desto zufriedener werde ich mit dem, was ich habe!
4. Desto mehr ich begreife, was das Streben nach Geld im Leben eines Menschen anrichten kann, desto zufriedener werde ich mit dem, was ich besitze!
5. Desto mehr ich verstehe, dass Gott dem hilft, der sich zufrieden stellt mit dem, was hat, desto leichter fällt es mir, auch in Not zufrieden zu sein!
6. Desto zufriedener ich in meiner Schwachheit bin, desto stärker kann Gott durch mich wirken – was mich dann wieder richtige Zufrieden macht!
7. Desto mehr ich von meinem Besitz (meinem Leben) hergeben, desto größer wird mein Überfluss und meine Zufriedenheit sein!
8. Desto mehr ich begreife, wie sehr ein Leben voller Hingabe zur Zufriedenheit führt, desto weniger will ich ein Leben im Egoismus führen, auch wenn es uns überall vorgelebt wird!

### **Richtlinien für ein glückliches Leben**

1. Ein glückliches Leben resultiert aus einer Beziehung zu Gott!
2. Ein glückliches Leben resultiert aus dem zweifelsfreien Glauben an Jesus!
3. Ein glückliches Leben resultiert aus bewusster Sündenvergebung!
4. Ein glückliches Leben resultiert aus einem Vertrauen in die Zusagen der Bibel!
5. Ein glückliches Leben resultiert aus Gehorsam gegenüber Gott!
6. Ein glückliches Leben resultiert aus einem Leben in guten Werken!
7. Ein glückliches Leben resultiert aus dem Ausharren in Leid und Anfechtung!

8. Ein glückliches Leben resultiert aus einer freigiebigen Einstellung!
9. Ein glückliches Leben hat der, der seine geistliche Not erkennt!
10. Ein glückliches Leben hat der, der sich unter die Kontrolle Gottes stellt“
11. Ein glückliches Leben hat der, der versucht Gerechtigkeit zu üben!
12. Ein glückliches Leben hat der, der seinen Nächsten sieht!
13. Ein glückliches Leben resultiert aus einem gereinigten Herzen!
14. Ein glückliches Leben resultiert aus einem Drang zum Frieden!
15. Ein glückliches Leben resultiert aus Heilsgewissheit!

#### **4.2 Anwendung der Erkenntnisse**

Die besten Prinzipien und die einfachsten Richtlinien nützen nichts, wenn man sie nicht in die Praxis umsetzt. Um ein Leben in Zufriedenheit und Glück führen zu können, ist es jetzt wichtig, das zu tun, was man gelernt hat. Am Ende dieser Arbeit wollen wir also noch einmal ganz zum Anfang zurück kehren. Dort hatten wir festgestellt, dass die Zufriedenheit eines Menschen davon abhängt, wie er sein persönliches Leben beurteilt. Da die Basis für echte Zufriedenheit ein intaktes Verhältnis zu Gott ist, steht am Anfang des Weges immer die Bekehrung. Danach jedoch hängt der Grad meiner Zufriedenheit davon ab, ob ich bereit bin, dem zu glauben, was die Bibel sagt. Bin ich bereit, eine Einstellung für mein Leben zu akzeptieren, die völlig gegen das geht, was normalerweise in der Welt praktiziert wird? Eine solche Einstellung würde bedeuten, dass ich mich zuerst einmal von dem Gedanken verabschiede, dass Geldverdienen etwas besonders erstrebenswertes ist, weil ich verstehe, dass die meisten Menschen tatsächlich Sklaven ihrer Karriere und ihrer Jobs sind. Als nächstes würde das bedeuten, dass ich die kurze Zeit meines Lebens ansehen und dann für mich entscheide, dass ich etwas mit Wert für die Ewigkeit tun möchte. Zu guter Letzt würde ich anfangen, mich wie Paulus über meiner Schwachheit, meine Armut und meine wenigen Möglichkeiten zu freuen, weil ich fest daran glauben würde, dass Gott mir helfen wird.

Nachdem ich dann meine Leben aus dieser neuen Perspektive beurteilt hätte würde der zweite Schritt folgen. Ich würde mein Glück quasi selber in die Hand nehmen, indem ich schlicht tue, was die Bibel mir sagt. Dazu würde gehören, von nun an die Gemeinschaft mit Jesus regelmäßig zu suchen und seine Gerechtigkeit und seine Gebote im meinem Alltag auszuleben. Ich würde versuchen von mir weg zu sehen und ein

Auge für den Nächsten zu bekommen. Über Anfeindungen am Arbeitsplatz oder dumme Sprüche im Sportverein würde ich mich freuen, weil ich wüsste das eine Verheißung der Glückseligkeit darüber liegt. Ich würde mich nicht mehr für so toll halten, nur weil ich bestimmte geistliche Gabe habe und ich würde versuchen, mein Geldbeutel für Gottes Sachen zu öffnen und bewusst zusehen, dass ich ihm mit meinem Einkommen dienen könnte. Darüber hinaus wäre es für mich selbstverständlich, anderen Christen aber auch den Nachbarn und Freunden zu helfen, weil ich wüsste, das gute Werke Gott gefallen. All das würde ich tun, wenn diese Arbeit mehr sein sollte, als nur eine Ausarbeitung!

#### **4.3 Schlusswort**

Der Apostel Paulus hat einmal gesagt: „Ich habe gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in der ich mich befinde.“ Jedes mal, wenn ich diesen Vers, oder ähnliche Aussage in der Bibel gelesen habe, kam bei mir eine einzige Frage hoch: „Wie ist das möglich?“ Am Ende dieser Arbeit würde ich diese Frage nicht mehr so stellen, denn ich glaube, dass die Bibel ziemlich klar sagt, wie das möglich ist.

Mein Ziel war es, hinter das Geheimnis der Zufriedenheit zu kommen. Ich wollte Prinzipien und Richtlinien anhand der Bibel erarbeiten, die mir ein glückliches Leben als Christ ermöglichen würden. Auch wenn dieser Ansatz vielleicht für Einige zu pragmatisch war, so bin ich doch von dem begeistert, was ich rausgefunden haben. Damit meine ich nicht, dass die einzelnen Ergebnisse für mich völlig neu waren. Vieles von dem, was schlussendlich an Prinzipien herausgekommen ist, habe ich irgendwann schon mal in der Bibel gelesen oder sonst wo gehört. Das erstaunliche bei dieser Ausarbeitung war, dass die einfache Suche anhand der beiden Wort „Zufriedenheit“ und „Glück“ eine solche Fülle von Ergebnissen gebracht haben. Im Vorwort dieser Arbeit steht, dass ich nicht gewusst habe, was mich erwarten würde und das war tatsächlich so. Ich habe nicht zuerst studiert und dann geschrieben, sondern diese Arbeit ist Stück für Stück und Seite für Seite entstanden. Das Vorwort wurde geschrieben, als noch nichts von dem, was später einmal hier stehen würde klar war.

Für mich ist das Ergebnis ein kleines Wunder und ich bin unglaublich fasziniert, wie eins zum anderen gekommen ist. Ich habe einige Tag nicht gewusst, wie ich vorgehen

sollte, bis mir der Datenreport 2002 eine Basis gab. Lange habe ich mich gefragt, was wohl die Suche nach den Worten „Zufriedenheit“ und „Glücklich sein“ bringen würden und etliche male habe ich gedacht, dass ich überhaupt nichts rausbekommen würde. Doch am Ende hat es funktioniert und genau das ist es, was mich jetzt dazu motiviert, mich auf den Weg zu machen. Die schlichte Suche nach den beiden Worten „Zufriedenheit“ und „Glücklich sein“ ergab eine Fülle von Bibeltexten, die sowohl in ihrer Forderung, als auch in ihrer Verheißung logisch und verständlich sind. Es mag für einige zu einfach klingen, aber hier handelt es sich meiner Meinung nach um ein einfaches System von Ursache und Wirken. Wer versucht, nach den rausgefundenen Prinzipien und Richtlinien zu leben, hat die göttliche Garantie auf ein glückliches und zufriedenes Christenleben!

### **Bibliographie**

1. Bauer, Walter, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, Hg. Kurt u. Barbara Aland, 6., völlig neu bearb. Aufl., Berlin: Walter de Gruyter, 1988.
2. Bulmahn, Thomas, *Datenreport 2002, Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland*, Hrg. Statistisches Bundesamt, Bundeszentrale für politische Bildung, 2002.
3. Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel: Das Neue Testament revidierte Fassung, 1994, 4. Auflage, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 2000.
4. Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Hrg. Horst Balz, Gerhard Schneider, Bd.2, Zweite, verbesserte Auflage mit Literatur-Nachträgen, 1980, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: W. Kohlhammer Verlag, 1992.
5. Kautz, Gerhard, *Griechisch-Deutsch Wörterbuch* (Die Grundlage für dieses Wörterbuch bildet: Grimm/Thayer J.H.: A Greek-English Lexicon of the NT. 1897; Dieses Werk wurde jedoch im Zuge der Übersetzung stark überarbeitet, sachlich ergänzt und völlig neu konzipiert), Bible Workshop Pro, 1999.
6. Große Konkordanz zu Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1993.
7. Große Konkordanz zur Lutherbibel, Stuttgart: Calwer Verlag, 1979.
8. Guillemette, Pierre, *Analyse des griechischen Neuen Testaments*, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag, 1988.
9. King James Concordance, (Bibelsoftware) e-sword 7.0.0, Copyright Rick Meyers, 2000-2003.

10. Müller-Kock, Uta, "Glück." *Microsoft® Encarta® Enzyklopädie 2001*. © 1993-2000 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.
11. Strong, James, *Strong's Hebrew and Greek Dictionaries, Strong's Exhaustive Concordance by James Strong*, S.T.D., LL.D., 1890, (Bibelsoftware) e-sword 7.0.0, Copyright Rick Meyers, 2000-2003.
12. Thayer's Greek Definitions, (Bibelsoftware) e-sword 7.0.0, Copyright Rick Meyers, 2000-2003.
13. Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, Hrg. Lothar Coenen u.a., Band 1, 1971, 3. Auflage der Studien-Ausgabe, Wuppertal: Theologischer Verlag R. Brockhaus, 1983.
14. Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Hrg. Gerhard Kittel, Stuttgart: W. Kohlhammer, 1933.